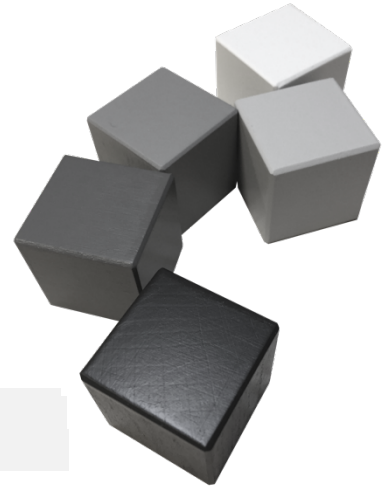


Materialanalyse WÜRFEL



Holzwürfel in fünf verschiedenen Farbnuancen von schwarz bis weiss.
Masse: 3x3 cm

BILDNERISCHES POTENZIAL

GEOMETRISCHE FORMEN & KÖRPER IN DER KUNST

Bildnerische Wirkung

In der Kunst zählen Formen und somit auch das Quadrat zu den gestalterischen Grundelementen. Dem Quadrat wird eine stabile, sachliche, statische und ruhige Wirkung zugeschrieben. Wird es um 45° gedreht und auf eine Ecke gestellt, so kippt seine Bildwirkung ins Instabile, Aktive, Aggressive und Beunruhigende.

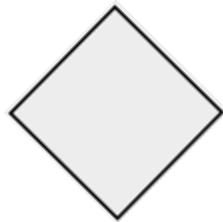
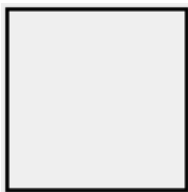


Abb. 1 Das Quadrat als statische, ruhige Form

Abb. 2: Das Quadrat als instabile, dynamische Form

Das Quadrat und der Würfel werden aufgrund ihrer gleichmässigen Form oft für Bildgestaltungen verwendet, bei denen Regelmäßigkeiten und Ordnungsprinzipien angewandt und/oder durchbrochen werden. Beim Quadrat sind alle Seiten gleich lang, beim Würfel alle Flächen gleich gross. Dadurch ergeben sich gestalterisch interessante Ausgangslagen für Bildkompositionen. Als "die perfekte geometrische Form (Körper)" beschäftigen Würfel und Quadrat Kunstschaffende vergangener und gegenwärtiger Epochen.

Der Würfel als Skulptur



Abb. 3 T. Rosenthal, "Alamo", 1967.
Durch die Positionierung des Würfels auf einer Ecke erhält die Skulptur eine dynamische Wirkung.



Abb. 4 A. Malär, Eisenskulptur. Würfel und Quadrat sind die strukturierenden Merkmale.

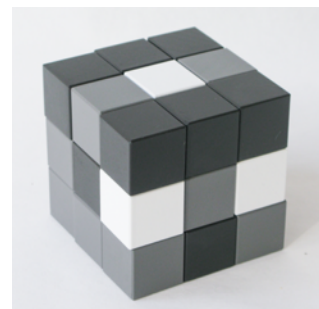


Abb. 5 Würfel aus 27 kleinen Würfeln aufgebaut. Der Würfel ist kompakt, strukturierendes Merkmal sind die Farbtöne.

Der Würfel auf der Fläche

Bei flächigen Darstellungen wird die Dreidimensionalität des Würfels mittels der Raumillusion deutlich gemacht. Perspektivische Darstellungsmittel werden genutzt, um die Räumlichkeit des Würfels zu zeigen. Dabei können die Linienführung wie auch die Hell-Dunkel-Werte die Räumlichkeit unterstreichen.

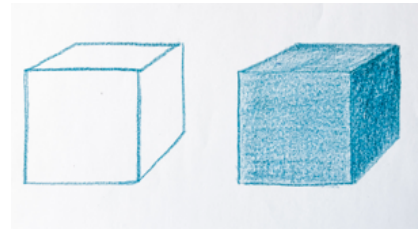


Abb. 6 Der "dreidimensionale" Würfel zweidimensional dargestellt.

In der Renaissance wurde die Zentralperspektive entdeckt und in der Malerei hauptsächlich zur Veranschaulichung architektonischer Situationen genutzt. Mit ihr lassen sich Objekte räumlich darstellen. In kubistischen Kunstwerken wird der einheitliche Betrachtungswinkel oft absichtlich aufgegeben. Perspektiven werden verzerrt und vermischt.



Abb. 7 P. Della Francesca, "Vedute einer Idealstadt" (Ausschnitt), um 1480. Durch die Zentralperspektive lassen sich kubische Formen auf der Fläche darstellen.



Abb. 8 G. Braque, "Viaduct à l'Estaque", 1908. Kubistisches Werk.

Das Quadrat im Bild

Bilder und Skulpturen können ihre Wirkung durch das Aneinanderfügen und Kombinieren von Quadraten oder Würfeln erhalten, aber auch durch deren Unterteilung in kleinere Flächen und Körper, die wiederum Quadrate oder Würfel sein können.



Abb. 9 K. Malewitsch, "Schwarzes Quadrat", 1923

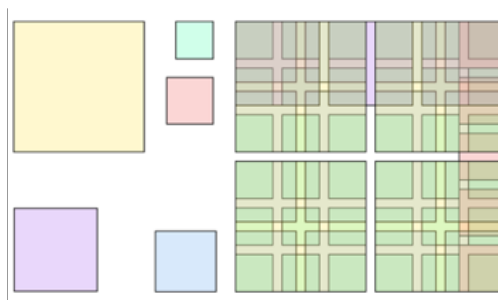


Abb. 10 K. Gerstner Grafik für das Magazin, "Capitol", 1962. Links sind die Einzelemente zu sehen, rechts deren Kombination.

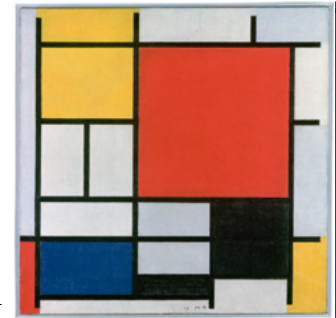
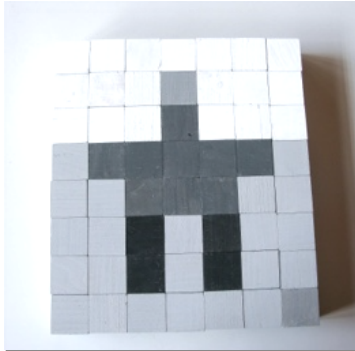


Abb. 11 P. Mondrian, "Komposition in rot, gelb und blau", 1921

Mosaik und Pixelbilder

Bei Mosaiken bilden oft kleine Quadrate die Elemente, aus denen ein Bild als Ganzes zusammengesetzt wird. Aus der Distanz betrachtet vermischen sich die Einzelteile zu einem Gesamteindruck.



Die kleinsten Einheiten digitaler Bilder sind Pixel. Davon abgeleitet entstand der Begriff der Pixeloptik und Pixelart. Es handelt sich um Bilder, die aus zahlreichen kleinen Quadraten bestehen. Meist soll das einzelne Farbquadrat sichtbar bleiben und so dem Bild den Anschein eines digitalen Bildes verleihen. Sollen die Quadrate in den Hintergrund treten und lediglich wieder als "Pixel" dienen, so bedarf es einer grossen Anzahl einzelner Quadrate.

Post-it Art ist eine manuelle Form von Pixelart, bei der quadratische Haftnotizzettel die Pixeleinheit bilden. Post-it Art wird der Street-Art zugeschrieben.

Abb. 12 Mosaik oder "Pixelbild" aus Holzwürfeln



Abb. 13 Mosaik "Okeanos"



Abb. 14 Pixelbild



Abb. 15 Post-it Art

Bauen mit Würfeln – Perspektive und Blickwinkel

Der Würfel eignet sich als Bauelement. Durch seine gleichseitigen Flächen bietet er Anschluss in verschiedene Richtungen und hat einen stabilen Stand. Das Spiel mit gestalterischen Elementen kann daher in mehrere Richtungen verfolgt werden. Anordnungen können horizontal und vertikal vorgenommen werden. So kann räumlich gebaut werden.

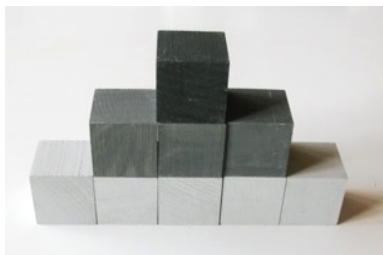


Abb. 16



Abb. 17

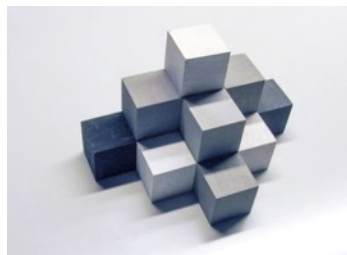


Abb. 18

An dreidimensionalen Objekten lässt sich die Bedeutung des Blickwinkels – der Perspektive auf einen Gegenstand – behandeln. Dasselbe Objekt sieht nicht von allen Seiten gleich aus. Je nach Blickwinkel erscheint das Objekt anders (Abb. 19-22).

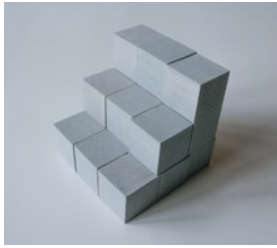


Abb. 19



Abb. 20

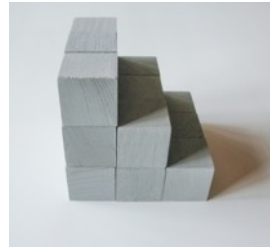


Abb. 21

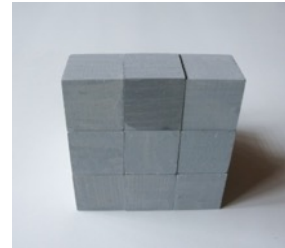


Abb. 22

Die Anordnung und Ausrichtung der Würfel ermöglichen unterschiedliche Arten der Flächengestaltung.



Abb. 23 Glatte Fläche

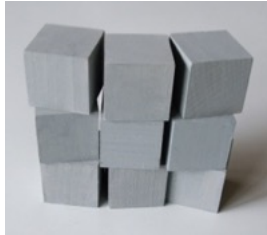


Abb. 24 Spalten
(Drehung einzelner Würfel)

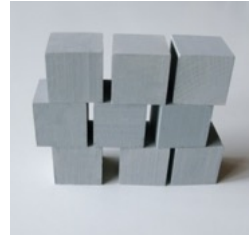


Abb. 25 Lücken
(seitliche Verschiebung der Würfel)



Abb. 26 Relief
(Verschiebung der Würfel nach vorne und hinten)

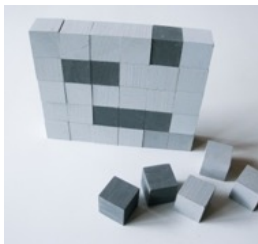


Abb. 27

Beim Bauen mit den Würfeln kann das einzelne Quadrat innerhalb einer Fläche (z.B. Mauer) eine gestalterische Bedeutung erhalten, wenn es sich farblich von seinem Umfeld abhebt. Kommen gleichfarbige Würfel nebeneinander zu liegen, so kann deren gemeinsame Fläche als neues Bildelement gelesen werden (z.B. zwei Würfel nebeneinanderliegend ergeben ein liegendes Rechteck).

Graustufen/Hell-Dunkel-Werte

Die fünf verschiedenen Tonabstufungen von schwarz bis weiss stellen ein weiteres Potenzial des Materials dar. Hell-Dunkel ist eines der zentralsten, wenn auch ein wenig offensichtliches Mittel (wie auch Form, Grösse, Farbe, ...) zur Bildgestaltung. Bilder ohne klare Hell-Dunkel-Kontraste ermüden das Auge. Licht- und Schattenstellen lenken den Blick und modellieren das Bild. Beim Gestalten mit Grautonwerten rückt dies ins Zentrum. Durch die fehlende Farbigkeit und Formenvarianz fallen gebräuchliche Gestaltungsmittel weg und "Bilder" müssen neu gedacht und geplant werden.

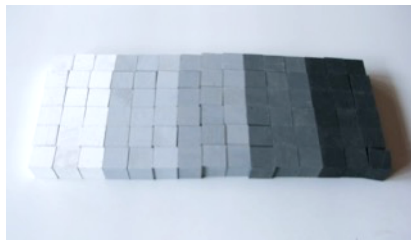


Abb. 28



Abb. 29

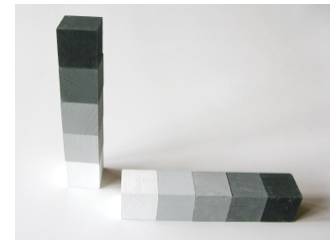


Abb. 30

Die verschiedenen Graustufen entsprechen unterschiedlichen Helligkeitswerten. Dadurch lassen sich Kompositionen erzeugen, bei denen die Helligkeitswerte in einen Verlauf gebracht werden, wie auch Kompositionen, bei denen die Wirkung durch einen Kontrast erzeugt wird. Kontraste kommen durch Bildelemente zustande, die sich gegeneinander abgrenzen oder sich gegenüberstehen.

CURRICULARE EINORDNUNG – Lehrplan 21**Allgemeine Bedeutung und Zielsetzungen des Bildnerischen Gestaltens**

Im Bildnerischen Gestalten sensibilisieren sich Kinder für unterschiedliche bildnerische Ausdrucksweisen. Sie bringen ihre Vorstellungen, Ideen und Absichten in Bildern zum Ausdruck.

In der praktischen wie auch rezeptiven Auseinandersetzung mit Bildern entwickeln Kinder ihre Bildkompetenz.

Sie erweitern ihre Beobachtungs- und Erinnerungsfähigkeit, üben fantasievolles Assoziieren und differenzieren ihr Vorstellungs- und Darstellungsvermögen.

Im Umgang mit Formen, Farben und Materialien strukturiert das Kind seine vielfältigen Wahrnehmungen und entwickelt dadurch eigene, persönlich bedeutsame Symbole und innere Bilder. Im Wechselspiel von Wahrnehmen, Denken und Handeln macht es ästhetische Erfahrungen und differenziert damit sein Vorstellungs- und Darstellungsvermögen.

Vgl. Einleitung LP21 Gestalten

Kompetenzbereich Wahrnehmung und Kommunikation

Eigenen Bildern Bedeutung geben und darüber sprechen. BG.1.B. 1

Kompetenzbereich Prozesse und Produkt

Durch additives Aufbauen und Schichten bauen und konstruieren. BG.2.C.1

Mit Materialien agieren und Spiel-Räume inszenieren. BG.2.C. 1

Mit Teilstücken Bilder legen und montieren. BG.2.C. 1

Mit Material Räume aufbauen und einrichten. BG2.B. 1

Räumliche Situationen in der Fläche zeichnen oder malen. BG.2.B. 1

Ausgewählte Situationen fotografisch festhalten. BG.2.C. 1

Unterschiedliche Blickwinkel beim Fotografieren einbeziehen. BG.2.C. 1

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 und 2: Barbara Wyss

Abb. 3: https://en.wikipedia.org/wiki/File:Alamo_Sculpture_in_at_the_University_of_Michigan-Ann_Arbor.jpg

Abb. 4: Zur Verfügung gestellt mit freundlicher Genehmigung von Andrea Malär

Abb. 5 und 6: B. Wyss

Abb. 7: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Formerly_Piero_della_Francesca_-_Ideal_City_-_Galleria_Nazionale_delle_Marche_Urbino.jpg

Abb. 8: <https://www.flickr.com/photos/125149010@N07/31574486782>

Abb. 9: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Kazimir_Malevich,_1915,_Black_Suprematic_Square,_oil_on_linen_canvas,_79.5_x_79.5_cm,_Tretyakov_Gallery,_Moscow.jpg

Abb. 10: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karl_Gerstner_Capital_layout_grid.png

Abb. 11: https://de.wikipedia.org/wiki/Piet_Mondrian#/media/File:Piet_Mondriaan,_1921_-_Compositie_en_rouge,_jaune,_bleu_et_noir.jpg

Abb. 12: B. Wyss

Abb. 13: <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Okéanos-Mosaïque-Petra-Jordanie.jpg>

Abb. 14: <https://www.publicdomainpictures.net/en/view-image.php?image=128236&picture=pixel-couple>

Abb. 15: <https://www.flickr.com/photos/anitahart/6908074721/>

Abb. 16-30: B. Wyss